



Ausgabe 2/2008

21. April 2008

Green News

Das Online-Magazin der Gewerkschaft der Polizei in Bayern

GdP-Fachtagung „Was tun gegen Jugendgewalt?“



Christl Kern bei ihrer Begrüßung der Referenten und Teilnehmer der Fachtagung Jugendgewalt. Mit auf dem Podium: StS Heike und LV Schneider

Die Frauengruppe der GdP hatte zu einer Fachtagung geladen, um mit Experten aus Psychologie, Polizei und Jugendrecht zum Thema „Jugendgewalt“ zu diskutieren. Aus den Vorträgen der Referenten war zu entnehmen, dass die Bekämpfung von Jugendgewalt nicht nur ein Problem der Polizei sondern auch eine wichtige Aufgabe für Eltern, Schulen, Jugendämter und die ganze Gesellschaft ist.

Mit knapp 150 interessierten Zuhörern aus den Bereichen Polizei, Schulen und Sicherheitsbehörden war der Hörsaal der Münchner Bereitschaftspolizei gut ausgelastet. Die Referenten beleuchteten

das Thema Jugendgewalt aus den verschiedensten Blickwinkeln.

Dr. Freisleder, Leiter der jugendpsychiatrischen Heckscher-Klinik München, berichtete über die Einwirkungsmöglichkeiten der Psychiatrie und schilderte die Möglichkeiten und Grenzen einer Heimerziehung.

Aus psychologischer Sicht erklärte Hans-Peter Schmalzl vom ZPD den Begriff Gewalt und machte darauf aufmerksam, dass Aggression und Gewalt zur Entwicklung von Jugendlichen gehört. Erst wenn diese Jugendlichen nicht lernen, dieses Aggressions- und Gewaltpotential zu kontrollieren, wird daraus ein Problem. Franziska Haase hat sich dem trocken-

nen und ungeliebten Part der Statistik verschrieben. Aber genau dieses Zahlenmaterial machte deutlich, dass sich bei der Anzahl von Delikten Jugendlicher eigentlich nicht viel verändert hat. Die Wahrnehmung in der Gesellschaft und das Anzeigenverhalten hat sich verändert und spielt daher in der Öffentlichkeit eine größere Rolle. Unbestritten ist aber auch, dass im Bereich der Gewaltdelikte eine Verrohung feststellbar ist.

Angela Samietz vom PP München stellte das Projekt ProPER vor. Hier werden jugendliche Intensivtäter erfasst und beobachtet. Derzeit befinden sich 88 Jugendliche in der Datei; davon sind 34 Deutsche und 54 Nichtdeutsche. Angela Samietz relativierte aber auch diese Zahlen. Nach Geburtsland und Herkunft der Eltern gefragt, verringert sich die Zahl der deutschen Intensivtäter auf 10. Hintergründe dafür werden in der mangelnden Integration und sozialen Herkunft vermutet.

Iris Ohain stellte die Arbeit des Kommissariats für Opferschutz und Prävention (K 105) vor. Beim dortigen K wurden verschiedene Projekte und Kurse entwickelt.



V.i.S.d.P.:

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Bayern
Satz und Layout: Markus Wimmer
E-Mail: wimmer@gdpbayern.de
Telefon: 089/578388-50
Telefax: 089/578388-9050

www.gdpbayern.de

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Bayern
Hansastraße 17, 80686 München



GdP-Fachtagung „Was tun gegen Jugendgewalt?“

Als letzter Referent stellt sich Prof. Dr. Heinz Schöch an das Rednerpult. Er zeigte die Vielseitigkeit des Jugendstrafrechts auf. Während sich das Erwachsenenstrafrecht auf Geld-, Bewährungs- oder Haftstrafen reduziert, bietet das dem Erziehungscharakter verpflichteten Jugendstrafrecht viel mehr Möglichkeiten unterhalb der Haftstrafe. Das beginnt bei Weisungen und Verpflichtungen, die Richter aussprechen kann und endet bei Wiedergutmachungen und Jugendarrest. Danach kommt die Haft, das letzte Mittel der Wahl, das nur im Falle mehrmaliger Wiederholungen angewandt wird.

Die interessante Vortragsreihe war so spannend, dass nur wenige den Hörsaal vorzeitig verließen, und das obwohl der Tag anstrengend und lang war.

Die Vorsitzende der GdP-Frauengruppe, Christl Kern, hatte eine Veranstaltung organisiert, die ihresgleichen sucht. Dies stellte auch Innenstaatssekretär Heike in seinem Grußwort heraus. Ein Thema von dieser öffentlichen Brisanz so ausführlich und von verschiedenen Seiten zu beleuchten, gab es bisher nicht. Die kompetenten und hochkarätig besetzten Referate ließen keine Fragen offen.

Bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung wurde Christl Kern von der Geschäftsstelle des Landesbezirks unterstützt. Insbesondere Sylvia Zechmann, Alexander Baschek und Markus Wimmer engagierten sich auf-

on der Jugendbeamten seit 1970. Aber auch hier ist die ausschließliche Verwendung in diesem Bereich nicht sicher gestellt. Die Frage, ob eine Verschärfung der Haftdauer auf 15 Jahre sinnvoll erscheint, ließ auch Prof. Schöch offen. Die Veran-



Christl Kern, Landesfrauenvorsitzende und Harald Schneider, Landesvorsitzender mit Innenstaatssekretär Jürgen Heike (2.v.r.) und den Referenten Franziska Haase und Dr. Freisleder

opfernd für diese gelungene Veranstaltung.

Als Konsequenz dieses Tages drängt sich für die GdP die Forderung nach hauptamtlichen Jugendbeamten in ganz Bayern auf. In München gibt es die Instituti-

staltung machte deutlich, dass auch die Polizeiarbeit deutlich unterschiedlich zu bewerten ist, zwischen Erwachsenen und Jugendlichen. Dies macht unsere Arbeit nicht einfacher. (Bernd Fink)

Gemeinsame Aktion i.S. EU-Arbeitszeit-Richtlinie

Wie bereits berichtet, will das StMI die neue EU-Arbeitszeit-Richtlinie eins zu eins umsetzen, was das Ende des sog. „Doppelschlags“ bedeuten würde, da das EU-Recht zwischen den Schichten mindestens 11 Stunden Pause fordert. Außerdem dürfte die Einzelschicht maximal 10 Stunden dauern, so dass es auch keine 12-Stunden-Schichten mehr geben würde. Um hier die bislang geltende Ausnahme für den Polizeibereich in der neuen Arbeitszeitverordnung weiter zu erhalten, was nach unserer Lesart des EU-Gesetzestextes durchaus möglich wäre, haben sich alle drei Berufsvertretungen (BDK,

DPOIG und GdP) zusammengeschlossen und eine gemeinsame Resolution verfasst. Darin wird unsere Auslegung der EU-Norm klar dargelegt und daher eine entsprechende Ausnahme für die Polizei in der neuen AzV gefordert. Dies erfolgt vor dem Hintergrund, dass immer mehr Freie Modelle hinsichtlich des Schichtdienstes entstehen und die Kollegen und Kolleginnen freiwillig so arbeiten wollen.

Aufgrund der Einigkeit der Gewerkschaften konnte in den Verhandlungen erreicht werden, dass bis auf weiteres Früh- und Nachtschicht an einem Arbeitstag sowie

die 12-Stunden-Nachtschicht zulässig bleiben. Neue Schichtmodelle mit 12-Stunden-Tagdienst werden jedoch keinesfalls mehr genehmigt. Zudem ist anzustreben, dass freie Modelle möglichst in Richtung der EU-Arbeitszeitvorschriften gestaltet werden, die ja eigentlich zum Schutz des Arbeitnehmers gedacht sind und die gesundheitsschädlichen Auswirkungen des Schichtdienstes minimieren sollen. Die GdP lehnt zwangsweise Veränderungen ab und bleibt daher weiter am Ball. Über neue Entwicklungen werden wir zeitnah informieren. (PSch)



Ergebnisse des Polizeireform – Lenkungsausschusses im IM



Die GdP war wie bereits am 03.12.07 auch am 08.04.08 ins Innenministerium zum sog. Lenkungsausschuss zur Polizeireform

eingeladen. LPP Kindler war mit großem Mitarbeiterstab erschienen, um HPR und Berufsvertretungen über die aktuelle Entwicklung bei der Polizeireform zu informieren.

Das **PP Schwaben** hat als offiziellen Schwenkungstermin den 01.06.08, weshalb am 22.04.08 der Ministerrat den jeweiligen Präsidenten bestimmen muss. Die Leiter Einsatz sollen dann Mitte bis Ende Mai ernannt werden, so Kindler. Das dortige Interessebekundungsverfahren ist weitgehend abgeschlossen, die freien Stellen – insbesondere beim neuen PP Schwaben Südwest – sind bayernweit ausgeschrieben.

Beim **PP München** ist die Umgliederung bereits erfolgt, zum 01.07.08 wird die neue PI 25 München-Trudering gegründet, die Vermietungsverhandlungen für ein Dienstgebäude stehen kurz vor dem Abschluss. Die Führungsschiene steht weitgehend fest, es werden dazu auch Kollegen der PI 24, die bislang die Münchner Messe betreut haben, umgesetzt, um das besondere Fachwissen zu erhalten. Langfristig wird natürlich ein Neubau auf dem Messegelände angestrebt. Das K 35 (Menschenhandel, Prostitution und Zuhälterei) erhält OK-Status, was fachlich wegen der Zustände im Rotlicht-Milieu sicher nur zu begrüßen ist. Außerdem hat dies eine Mehrung entsprechend hochwertigerer Stellen zur Folge, um eben Fachwissen in diesem sensiblen Bereich möglichst lange zu erhalten.

Im Bereich des **PP Mittelfranken** galt es, die seitens MFR favorisierte Zentralisierung der sog. Schleierfahnder bei der FKT Feucht zu bewerten. Hier konnten sich die Kollegen aus Erlangen dank ihrer Fahndungserfolge jedoch mit ihrem Wunsch durchsetzen, nicht nach Feucht verlegt zu werden. Zwar wird die im Rahmen eines Pilotversuchs erfolgte Zentralisierung der Fahndungskräfte aus Ansbach nicht mehr rückgängig gemacht, aber die Erlanger Komponente bleibt vor Ort. Dies hatte der Innenminister selbst nach Auswertung der Erfahrungsberichte so entschieden.

Der 01.01.09 gilt als Schwenkungstermin für das **PP Oberbayern**, das dann in die neuen Dienstgebäude in Ingolstadt und Rosenheim umzieht. Die Baumaßnahmen sind ebenso wie die weiteren Planungen voll im Zeitplan. Das Interessebekundungsverfahren hat sich allerdings aufgrund der bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen IC 3 sowie dem PPOB hinsichtlich der Dienstposten für die neuen Bereiche nun auf Mai, spätestens Juni, so die Aussage von Frau Dr. Roth, verschoben.

Ende zweites Quartal 2009 ist die Zielmarke für das **PP Niederbayern/Oberpfalz**, das den Standort Straubing für Niederbayern aufbauen muss. Ende drittes Quartal 2009 soll dann mit dem **PP Oberfranken** die Reform bayernweit beendet sein. Das PP Oberfranken hat bereits jetzt im Vorgriff einige Maßnahmen durchgeführt, so soll zum 01.07.08 auch die Zusammenlegung der PI Bamberg-Stadt mit der PI Bamberg-Land erfolgen. Die diesbezüglichen Vorbereitungen sind abgeschlossen, auch Personal und Personalvertretung sind mit der Maßnahme einverstanden.

Das **BLKA** soll bis Juni diesen Jahres ein Grobkonzept vorlegen. Seitens des StMI

ist angedacht, eine „Innovationsabteilung“ mit SIZ und Kriminalforschung zu integrieren, um sozusagen Zukunftswissen zu bündeln. Außerdem soll eine zentrale Projektunterstützung und –überwachung sowie eine Zentrale Beratungsstelle hinsichtlich des Vergaberechts entstehen. Die Projekte sowie die Vergaben verbleiben wie bisher bei den Verbänden, es soll aber seitens des LKA entsprechendes Fachwissen vorgehalten werden, um Fehler bei Projekten bzw. Fehlschlägen einer Ausschreibung zu vermeiden. Es muss schließlich nicht immer wieder „das Rad neu erfunden werden“, so Kindler. Hinsichtlich der Kriminaltechnik laufe derzeit ohnehin eine externe Untersuchung, ob und ggf. wie kriminaltechnische und forensische Untersuchungen (z.B. DNA-Auswertung) zu optimieren sind, um schneller und kostengünstiger Ergebnisse für die weiteren Ermittlungsmaßnahmen zu erhalten.

Auch die **Bereitschaftspolizei** ist von der Reform betroffen, hier wurde auf Einwand der Berufsvertretungen versichert, dass der sog. Synergiegewinn keinesfalls aus einer Umstrukturierung des IuK-Bereiches erwirtschaftet wird.

Hinsichtlich der **K 2/2** bleibt es auf Wunsch der Justiz bei einer zentralen Stelle pro Präsidium. Die zunächst andiskutierte Dezentralisierung ist damit vom Tisch. Im Einzelfall gibt es noch Probleme mit dem Standort (wobei bislang bestehende K 2/2 möglichst erhalten bleiben sollen), dies soll nochmals bei einer eigenen Besprechung mit der Justiz geklärt werden.

Die bayerische Polizeireform ist also in vollem Gange, mag es auch bei Einzelaspekten durchaus noch zu Problemen kommen, so das Fazit aus dieser Veranstaltung. (PSch)



Home Run Eine Glosse von Karlheinz Wedl

Viel wurde in der letzten Zeit darüber diskutiert, wie bei der Bayerischen Polizei die Lebensarbeitszeit für Vollzugsbeamte verlängert werden könnte. Das Bild eines fünfundsechzigjährigen Polizeibeamten vor Augen, dem sein Betreuer zur Unfallaufnahme aus dem Streifenwagen hilft und der ihn später wieder hineinhebt, verwarfen die Verantwortlichen im Bayerischen Innenministerium schließlich alle ihre bislang diskutierten Modelle.

Wer letztlich auf die Idee gekommen ist, die leistungsbezogene Ruhestandsregelung einzuführen, kann nicht mehr mit Bestimmtheit gesagt werden. Es könnte sich jedoch um den ehemaligen Ehrenkommissar der Polizei und SPD-Landtagsabgeordneten, Paul Gantzer handeln (mehrmals hatte er den schlechten Fitnesszustand der bayerischen Polizeibeamten moniert – s. auch Deutsche Polizei, Heft August 2007). Die leistungsbezogene Ruhestandsregelung – Kollegen haben ihr schon den Namen Home Run gegeben, findet die volle Unterstützung des Bayerischen Polizeisportkuratoriums. Für den Jahrgang 1951, also im Jahre 2011, soll sie erstmals angewendet werden.

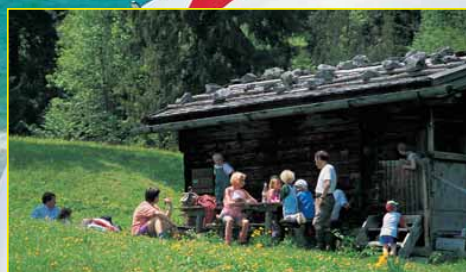
Voraussichtlicher Ablauf des medialen Großereignisses:

Aus ganz Bayern werden die PensionsanwärterInnen zum Home Run nach München geladen. Zu den Klängen des Bayerischen Defilermarsches und nach dem bischöflichen Segen, wird in drei Klassen gestartet:

- Klasse I: Vollzugsbeamte mit fünfundzwanzig Jahren Schichtdienst – Laufstrecke: 1 km
- Klasse II: Beamte im Innendienst – Laufstrecke: 25 km
- Klasse III: Abteilungsleiter, Dienststellenleiter, Direktionsleiter, Sachgebietsleiter: 42 km (Marathon)

Wer das Ziel erreicht, hat gewonnen, beziehungsweise erhält von einem strahlenden Bayerischen Ministerpräsidenten seine Ruhestandsurkunde ausgehändigt. Und wer auf der Strecke bleibt, der darf nächstes Jahr wieder. Ich finde, das ist, seit Einführung des Beurteilungssystems, die bisher gerechteste Lösung.

5% Reisekostenzuschuss für alle Mitglieder der GdP!



- Pauschalreisen
- Kreuzfahrten
- Flussfahrten
- Autoreisen
- Wellness
- Charterflüge
- Studienreisen
- Wanderreisen

Die Reise muss über unser Reisebüro gebucht werden.

Unverbindliche Beratung:
089/57 83 88 24 • www.swbayern.de



Mitgliederservice der GdP
Sozialwerk der GdP Bayern GmbH

Hansastraße 17/1 Telefon 089 / 57 83 88 24
80686 München Telefax 089 / 57 83 88 23
www.swbayern.de Email info@swbayern.de



**Gut,
dass es sie gibt.**
Gewerkschaft der Polizei